

Sechster Teil.

Volkswirtschaftliche Zustände in den Vereinigten Staaten von Amerika.

1. Amerika und die Amerikaner.

Von Wilhelm Opper mann.

Opper mann, Reisebericht [über nordamerikanisches Wirtschaftsleben]. In: Reiseberichte über Nordamerika, erstattet von Kommissaren des Königlich Preussischen Ministers für Handel und Gewerbe. Nr. 257 der Druckfachen des Hauses der Abgeordneten, 20. Legislaturperiode, 11. Session, 1905/06. Berlin, Buchdruckerei W. Moeser, 1906. S. 477—480.

Europas Kinder sind in der großen Union am Werke, ein neues Volk, eine neue Kultur zusammenzuschmelzen. Die Nordamerikaner haben in ihren Adern das Blut des Angelsachsen, des Schotten, des Iren, des Franzosen, des Deutschen, des Holländers, Scandinaviers, Italieners, Mayaren, Slawen, Finnen, und aus den Quellen dieses Blutes fließen ständig neue Ströme in den großen Schmelzkessel hinein, aus dem sich dereinst ein homogenes Produkt ergießen soll. Noch viele häßliche und gefährliche Schlacken sind abzuschäumen und abzusondern, bevor ein Erzeugnis ins Dasein tritt, welches den Anspruch darauf hat, das zu sein, für welches sich der Durchschnittsamerikaner schon heute hält. Ja, man findet jugendfrische Zuversicht, ein starkes Nationalgefühl, einen selbstbewußten Stolz und eine fast hochmütige Unterschätzung der übrigen Welt. Aber lassen wir sie; — jede Nation hat ihre besonderen Schwierigkeiten, und wenn die Amerikaner die ihrigen, die nicht von geringer Größe sind, durch ihre übermütige Zuversicht, durch ihre jugendliche Elastizität und durch ihren praktischen Sinn überwinden, so können wir uns darüber nur freuen. Die Völker der Erde rücken immer näher aufeinander, und in dem Gedeihen des einen liegt eine Gewähr für das Gedeihen des anderen.

Wer in Deutschland aufgewachsen und in deutschen Schulen groß geworden ist, der wird, wenn er heute aus gedeihlichen deutschen Verhältnissen herausgerissen und auf Nordamerikas Boden verpflanzt wird, sich in 99 von 100 Fällen höchst unbehaglich fühlen müssen. Die amerikanischen Städte und Siedlungen sind so unvergleichbar fremdartig gestaltet und würden unseren Ansprüchen so wenig entsprechen, daß schon die Grundbedingung eines behaglichen Daseins nicht erfüllt werden könnte. Und wie viel mehr sind all die übrigen Dinge abweichend, die uns umgeben. — Die amerikanische Landschaft ist stumm, der Gesang der Menschen schweigt ebenso wie der der Vögel. Die Erholungsstätten sind gering an Zahl; sie bieten mäßige Unterkunft, und schlechte Wege und mangelhafte Verkehrsmittel erschweren ihre Zugänglichkeit. Auch Einrichtungen für weltliche Vergnügungen, abgesehen von Sportspielen, sind überaus